

## Im Eilschritt durch die albanische Geschichte

Zu Beginn des ersten vorchristlichen Jahrtausends war das Ostufer der Adria gegenüber dem Absatz des italienischen Stiefels, also das Gebiet des heutigen Albanien, von Illyrern besiedelt, in denen die Albaner gut begründbar ihre Ahnen sehen. Um 600 v.C. siedelten griechische Kolonisten an der illyrischen Küste und vermischten sich allmählich mit der einheimischen Bevölkerung. Seit dem Zweiten Illyrischen Krieg (219 v.C.) stand das Gebiet unter der Herrschaft des Römischen Reiches. Siedlungen wie Dyrrachium, das heutige Durrës und einstmals Ausgangspunkt der Via Egnatia, Apollonia oder Butrint gehörten zu den bedeutenden Städten der Antike.

Nach der Reichsteilung im Jahr 395 fiel das heutige Albanien an das byzantinische (ost-römische) Reich und stand nach der Glaubensspaltung im Jahr 1054, dem Großen Schisma, vorwiegend unter dem Einfluß der östlichen, also orthodoxen Kirche, wenn sich auch im Norden aufgrund der Verbindungen nach Italien der Katholizismus eine starke Position erhielt.

Im Mittelalter ging es auf dem Balkan unruhig zu. Ab etwa 600 breiteten sich die Slawen dort aus, und im 10. Jahrhundert gehörte der Mittel- und Südalbanien zum bulgarischen Reich. 1081 fielen die Normannen ein. Kreuzzüge schwächten die byzantinische Herrschaft und führten schließlich Anfang des 13. Jahrhunderts zu ihrem Zerfall in viele kleine Fürstentümer. Von 1345-1355 gehörte Albanien zum Reich des serbischen Zaren Stefan Dušan.

Anfang des 15. Jahrhunderts beherrschte das Osmanische Reich bereits einen Großteil des Balkans. Von 1443 und 1465 gelang es Gjergj Kastrioti, besser bekannt unter dem Kriegsnamen Skanderbeg, einen Teil der albanischen Fürsten für ein Wehrbündnis gegen den Sultan zu gewinnen. Deshalb verehren ihn die Albaner als ihren Nationalhelden.

Nach Skanderbegs Tod festigte das Osmanische Reich seine Herrschaft im albanischen Siedlungsraum. Sie bestand 500 Jahre lang, bis 1912. Während dieser Zeit trat der größte Teil der albanischen Bevölkerung zum Islam über, so daß zu Beginn des 20. Jahrhunderts rund 70% der Albaner islamischer, 20% orthodoxer und 10% katholischer Glaubenszugehörigkeit waren. Im Osmanischen Reich machten zahlreiche Albaner Karriere, bis hinauf zum Amt des Großwesirs.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in den albanischen Gebieten wie auf dem ganzen Balkan eine Nationalbewegung, *Rilindja* (Wiedergeburt) genannt, allerdings später als in anderen Ländern, unter anderem, weil die einheitliche Religionszugehörigkeit als das Nationalbewußtsein prägender Faktor fehlte. Zudem hatte die 1878 gegründete Albanische Liga von Prizren sich vor allem der Annexionsbestrebungen der Nachbarstaaten zu erwehren, so daß ihre Forderungen nicht über die Herstellung der Autonomie innerhalb des Osmanischen Reiches hinausgingen.

Als 1912, nach den Balkankriegen, die Herrschaft des Osmanischen Reiches auf dem Balkan ihr endgültiges Ende fand, rief eine Versammlung von Vertretern ganz Albanien am 28. November 1912 in Vlora die Unabhängigkeit aus, angesichts der erneuten Übergriffe der Nachbarländer eher ein Akt der Notwehr. Eine Botschafterkonferenz der Großmächte in London erkannte im Dezember den neuen Staat an und legte seine Grenzen fest, aller-

dings nicht unter Zugrundelegung ethnischer Gesichtspunkte, sondern nach eigenen Machtinteressen. So verblieben mehr als fünfzig Prozent der Gebiete mit überwiegend albanischer Bevölkerung, vor allem Kosova im Nordosten, aber auch Teile von Epirus im Süden, außerhalb des albanischen Staatsgebiets. Prinz Wilhelm zu Wied aus Neuwied am Rhein wurde zum Fürsten Albaniens bestimmt.

Mit dem Anschluß Kosovos an Serbien wurde für fast hundert Jahre ein Konfliktherd auf dem Balkan geschaffen.

Nach Jahren größter politischer Instabilität vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg wurde die staatliche Existenz Albaniens 1920 durch die Aufnahme in den Völkerbund endgültig sanktioniert. 1925 wurde der nordalbanische Stammesführer Ahmet Bey Zogolli zum Präsidenten gewählt. 1928 ließ er sich als Zogu I. zum König Albaniens ausrufen.

Zogu I. tat wenig für die Entwicklung des Landes. Unter dem Druck der politischen Verhältnisse auf dem Balkan brachte er es immer mehr in Abhängigkeit von Italien, bis dieses Albanien am 7. April 1939 vollends annektierte.

Anfang der vierziger Jahre formierten sich Widerstandsgruppen, deren aktivste unter Führung der Kommunisten stand. Nach der Kapitulation Italiens im September 1943 rückten deutsche Truppen in Albanien ein, ohne der Widerstandsbewegung Herr werden zu können.

Als die Wehrmacht Ende November 1944 abzog, übernahmen die Kommunisten, die sich gegen ihre nationalistischen Widersacher durchgesetzt hatten, die Macht.

Es folgten fünfzig Jahre des wohl rigidesten stalinistischen Regimes in Europa, geführt von Enver Hodscha, der nacheinander mit den Verbündeten Jugoslawien, Sowjetunion und China brach und das Land in die absolute politische, wirtschaftliche und kulturelle Isolation führte, von der es sich auch nach der Herstellung demokratischer Verhältnisse im Jahr 1992 noch immer nicht erholt hat.

## Im Zoom: Der Zweite Weltkrieg in Albanien

Italien, das sich Albanien 1939 einverleibt hatte, überfiel im Oktober 1940 von albanischem Territorium aus Griechenland. Die Offensive scheiterte in kürzester Zeit, und im Gegenzug drangen griechische Truppen nach Albanien ein. Unter anderem, um zu verhindern, daß veranlaßt, dem Verbündeten zur Hilfe zu eilen und Jugoslawien sowie Griechenland anzugreifen. Beide Länder kapitulierten binnen Wochen. Griechenland und Albanien sowie Kosova blieben italienisch besetzt.

Als 1943 Mussolini gestürzt wurde und Italien wenig später mit den Alliierten einen Waffenstillstand abschloß, rückten starke Wehrmachtseinheiten in Albanien und Griechenland ein, wobei insbesondere die berüchtigte 1. Gebirgsdivision eine breite Blutspur hinterließ. Tausende von Menschen, griechische und albanische Zivilisten sowie italienische Kriegsgefangene, fielen ihrem Terror zum Opfer.

Daß Hitler zu einem Zeitpunkt, als die Kriegslage für ihn bereits kritisch war, andere Frontabschnitte schwächte, indem er Einheiten von dort nach Albanien und Griechenland

verlegte, war das Ergebnis einer Kriegslist der Alliierten, die als *Operation Mincemeat* in die Geschichte des Zweiten Weltkriegs eingegangen ist. Sie diente zur Ablenkung von der Landung in Italien und den Vorbereitungen auf die Invasion in der Normandie. Im April 1943 setzte ein anglisches U-Boot vor dem spanischen Huelva einen männlichen Leichnam in britischer Offiziersuniform im Meer aus. An einer am Handgelenk angeketteten Kuriertasche befanden sich gefälschte Pläne für eine alliierte Landung auf dem Peloponnes und an der Ostküste der Adria. Die zwar offiziell neutrale, jedoch mit Deutschland sympathisierende spanische Regierung leitete die Unterlagen erwartungsgemäß nach Berlin weiter, wo man sie für echt befand. Entsprechend wurden die deutschen Truppen umverteilt.

Nazideutschland versuchte den Albanern gegenüber zunächst als Befreier vom italienischen Joch aufzutreten, der gesonnen war, die Unabhängigkeit des Landes wiederherzustellen, und setzte eine Marionettenregierung Kräften ein, die vor allem durch die in Aussicht gestellte Vereinigung aller Albaner in einem Staat zur Kollaboration bewegt wurden. Angesichts der immer stärker werdenden Partisanenbewegung ging man jedoch bald zu offener Repression über.

Ab Oktober 1944 zog sich die Wehrmacht unter schweren Kämpfen aus Griechenland und Albanien zurück. Am 30. November verließ der letzte deutsche Soldat Albanien.

## Glossar

### S.2 *Gjirokastra*

Die heute rund 20.000 Einwohner zählende südalbanische Stadt ist unweit der griechischen Grenze an die Hänge des Mal i Gjerë, des Breiten Berges, gebaut und beherrscht so die im Tal des Drino verlaufende Hauptstraße von Griechenland nach Norden. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Siedlung im 14. Jahrhundert Die dominierend darüber aufragende Burg wurde auf den Ruinen einer älteren Festung im frühen 18. Jahrhundert errichtet.

Ismail Kadare wurde am 28. Januar 1936 in Gjirokastra geboren.

In dem Roman *Chronik in Stein* beschreibt er seine Heimatstadt folgendermaßen:

„Es war dies eine seltsame Stadt, die anmutete, als sei sie in einer Winter-  
nacht wie ein vorzeitliches Wesen plötzlich im Tal aufgetaucht und habe dann,  
unter großen Mühen emporklimmend, sich an den Abhang des Berges ge-  
schmiegt. Alles an dieser Stadt war alt und steinern, die Straßen und Brunnen  
ebenso wie die Dächer ihrer mächtigen jahrhundertealten Häuser, die mit  
grauen, riesigen Schuppen gleichenden Steinplatten gedeckt waren. Schwer  
zu glauben, daß sich unter diesen festen Panzern das weiche Fleisch des Le-  
bens regte und erneuerte. (...)“

Es war dies wirklich eine sehr seltsame Stadt. Man konnte auf einer Straße  
gehen und, wenn man wollte, den Arm ein wenig ausstrecken, um seine Müt-

ze über die Spitze eines Minaretts zu stülpen. Vieles war schwer zu glauben, und vieles war wie im Traum.“

### S. 3 *Adolf Hitlers Verstimmung*

Hitler hatte Mussolini den Angriff auf Griechenland mehrfach auszureden versucht, weil er Verwicklungen auf dem Balkan und damit Auswirkungen auf die kriegsnotwendigen rumänischen Öllieferungen fürchtete. Der italienische Diktator ließ sich jedoch nicht von seinem Vorhaben abbringen und stellte seinen Verbündeten, mit dem er sich für den 28. Oktober 1940, den Tag des Einmarschs in Griechenland, in Florenz verabredet hatte, kurzerhand vor vollendete Tatsachen.

Der italienische Außenminister, Conte Galeazzo Ciano, hielt später im Tagebuch eine Äußerung seines Schwiegervaters fest: „Er [Hitler] hat mir [Mussolini] mit dem Lineal auf die Finger gehauen.“

### S. 4 *... erhielt die Wehrmacht Befehl, die Waffengefährten von gestern wie Deserteure auf der Stelle zu erschießen.*

Nach der Kapitulation Italiens am 8. September 1943 erhielten die deutschen Truppen in Griechenland und Albanien Befehl, jeden italienischen Soldaten, der bewaffnet oder in Zivilkleidung angetroffen wurde, auf der Stelle zu erschießen. Das schlimmste Massaker fand am 21. und 22. September auf der griechischen Insel Kefalonika statt. Auf ausdrücklichen Befehl des Führers, „wegen des gemeinen und verräterischen Verhaltens [der italienischen Einheiten] keine [...] Gefangenen machen zu lassen“, metzelte die 1. Gebirgsdivision dort mehr als 5000 italienische Soldaten nieder, die sich bereits ergeben hatten.

### S. 6 *Deutschland kam als Freund ...*

Nur durchmarschieren wollte die Wehrmacht nicht, aber Berlin legte tatsächlich großen Wert darauf, als Wiederhersteller der albanischen staatlichen Selbständigkeit zu erscheinen. So gab Außenminister Ribbentrop im September 1943 Hermann Neubacher, seinem Sonderbeauftragten Süd-Ost, Hitlers Anweisung mit auf den Weg nach Tirana, für ein „aus eigenem Antrieb unabhängiges Albanien“ zu sorgen.

Neubacher gelang es tatsächlich, nationalistische Kräfte aus Albanien und Kosovo zur Zusammenarbeit zu bewegen. Im Oktober trat im Königspalast ein *Nationalkonvent* zusammen, der Albanien für unabhängig erklärte und eine Regierung sowie einen *Regentschaftsrat* wählte. Der Sonderbeauftragte ließ durch eine Mitarbeiterin sogar geeignetes Papier für den Druck der Unabhängigkeitserklärung beschaffen, von der eine Kopie im deutschen Generalkonsulat hinterlegt wurde.

Tatsächlich war nicht vorgesehen, die albanische Regierung an wichtigen Entscheidungen zu beteiligen. Die Kompetenz dazu lag allein beim Wehrmachtskommando und Himmlers Mann in Albanien, dem SS-Gruppenführer

Fitzthum, der zuvor unter dem Bürgermeister Neubacher stellvertretender Polizeichef von Wien gewesen war.

#### S. 6 *Zusammenführung aller ethnischen Albaner ...*

Im Osmanischen Reich wurde der albanische Siedlungsraum nicht einheitlich verwaltet, sondern gehörte zu verschiedenen Vilajets (Provinzen). Eine Forderung der albanischen Nationalbewegung Ausgang des 19. Jahrhunderts war es gewesen, alle diese Gebiete in einem einzigen autonomen Verwaltungsbereich zusammenzufassen.

Die auf der Londoner Botschafterkonferenz im Dezember 1912 getroffene Entscheidung über die Grenzen des neugeschaffenen albanischen Staates beließ mehr als die Hälfte der albanischen Bevölkerung außerhalb - in Kosova, Epirus, Montenegro und dem heutigen Makedonien. Daher war die Zusammenführung aller ethnischen Albaner in einem gemeinsamen Staat in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine, wenn nicht die Hauptforderung der albanischen Nationalisten.

Unabhängig von den wirklichen Absichten des Dritten Reichs mit den Albanern bedeutete die faktische Vereinigung der albanischen Gebiete unter deutscher Besatzung ab 1943 für die nationalistischen Kräfte einen Schritt hin zur Verwirklichung ihres Traums vom panalbanischen Staat.

#### *Kosova*

serbisch Kosovo, bekannt auch als Amsfeld und Schauplatz der berühmten Schlacht zwischen den vereinten Balkanfürsten und den Osmanen im Jahre 1389, ist der nordöstliche Teil des albanischen Siedlungsgebiets auf dem Balkan. Obwohl im 19. Jahrhundert noch Zentrum der albanischen Nationalbewegung, wurde das Gebiet 1912 von den Großmächten Serbien zugeschlagen, das seine Ansprüche aus der zehnjährigen Herrschaft von Zar Stefan Dušan über Albanien im 14. Jahrhundert ableitete.

Der 1912 in London geschaffene Konflikt entlud sich 1999 im Kosova-Krieg, der durch das Eingreifen der KFOR-Truppen beendet wurde und zunächst zur Errichtung einer UN-Verwaltung führte. Seit dem 17. Februar 2008 ist Kosova ein unabhängiger Staat.

#### *Çamëria*

Ebenfalls auf der Londoner Botschafterkonferenz von 1912 wurde der historische Epirus zwischen Albanien und Griechenland aufgeteilt. Dabei fiel eine überwiegend von Albanern muslimischen und orthodoxen Glaubens bewohnte Landschaft an der Ionischen Küste zwischen (dem heute albanischen) Saranda und (dem heute griechischen) Preveza an Griechenland: die *Çamëria*. Die *Gesellschaft für bedrohte Völker* bemängelt die Nichtbeachtung der Minderheitenrechte der dort noch verbliebenen albanischen *Çamen* durch den griechischen Staat.

#### S. 9 *Labëria*

wird die gebirgige albanische Küstenregion zwischen Vlora und Saranda genannt. Ähnlich den Ostfriesenwitzen in Deutschland sind in Albanien Labenwitze sehr beliebt.

#### *Lunxhëria*

heißt eine östlich des Flusses Drino an den Hängen des Dhëmbel-Nemërçka-Massives gelegene malerische Landschaft.

#### *Siedlungen der griechischen Minderheit*

Die Zahl der in Albanien lebenden Griechen wird von offizieller albanischer Seite mit etwa 60.000 angegeben, von nationalistischer griechischer Seite mit über 300.000. Der signifikante Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass man in Griechenland alle orthodoxen Albaner als Griechen zu betrachten pflegt. Zudem veranlaßt die Hoffnung auf einen griechischen Paß, mit dem man ungehindert durch Europa reisen kann, so manchen Albaner, sich für einen Griechen auszugeben. Die vor allem südlich von Gjirokastra und in der Region Himara zwischen Vlora und Saranda an der ionischen Küste ansässige griechische Minderheitgenoss bereits unter dem kommunistischen Regime gewisse Minderheitenrechte. Diese wurden nach 1992 beträchtlich ausgeweitet.

#### S. 10 *Lazarat*

Das ein paar Kilometer südlich von Gjirokastra im Gebirge gelegene Dorf Lazarat gilt immer noch als rebellisch. 1997 war es ein Zentrum der bürgerkriegsartigen Unruhen in Albanien und Schlupfwinkel von Straßenräubern. Angeblich wagt sich die Polizei nur unter großen Vorsichtsmaßnahmen dorthin. Im Sommer kann man einen regen Tankfahrzeugverkehr zwischen Lazarat und dem Fluß Drino beobachten, durch den angeblich die Bewässerung der ausgedehnten Cannabiskulturen in Lazarat aufrechterhalten wird.

#### S. 12 *Es gab zwei Lager*

Seit 1942 gab es im annektierten Albanien zwei miteinander rivalisierende Widerstands- und Befreiungsbewegungen gegen die Italiener: die von den Kommunisten geführte Nationale Befreiungsfront (Fronti Nacionalçlirimtar) und die nationalistische Nationale Front (Balli Kombëtar). Im Sommer 1943 trennten sich die Anhänger des exilierten Königs Zogu von der Nationalen Befreiungsfront und bildeten eine eigene Organisation namens „Rechtmäßigkeit“ (Legaliteti), die für die Rückkehr von König Zogu eintrat. Als die Wehrmacht Albanien besetzte, nahmen die nunmehr drei Strömungen recht unterschiedliche Positionen ein. Die Nationale Befreiungsfront führte mit alliierter Unterstützung einen Partisanenkrieg gegen die Besatzungsmacht. Die Nationale Front dagegen bekämpfte die Deutschen nicht, im Gegenteil, wesentliche Teile kollaborierten sogar offen mit der Wehrmacht gegen die Kommunisten. Von den Royalisten wußte der deutsche Sondergesandte Neubacher zu berichten, sie hielten sich in nennenswerter Zahl ruhig abwartend in den Bergen Nordalbanians auf: „Wir ließen sie in Ruhe, und sie ließen uns in Ruhe.“

S. 20 *Nun, Mitte September ...*

Aus deutsche Quellen geht hervor, daß nicht Mitte September, sondern am 1. Oktober 1943 ein deutsches Pionierbataillon der 1. Gebirgsdivision unter dem Kommando eines Hauptmanns Haken „ohne Feindeinwirkung“ Gjirokastra erreicht habe, das dann um gegen 10 Uhr „feindfrei“ gemeldet worden sei.

Bezeugt ist, dass ein bekannter Arzt aus Gjirokastra, Vasil Laboviti, der in Graz studiert hatte, im Dezember 1943 achtzig Geiseln rettete, indem er in deutscher Sprache mit dem Kommandeur einer von Partisanen angegriffenen Wehrmachtseinheit verhandelte.

Ob es eine Einladung zum Abendessen gab, ist umstritten, unter literarischen Gesichtspunkten aber auch so unwichtig wie die Datumsfrage.

S. 24 *Der Jude Jakoei ...*

Es gibt kein belegtes Beispiel dafür, daß in Albanien während des Zweiten Weltkriegs (oder zuvor) Juden verfolgt oder an die deutsche Besatzungsmacht ausgeliefert worden wären.

Christine von Kohl berichtet in ihrem Buch „Albanien“ von dem Juden Josef *Jakoei*, der, als er seinem albanischen Retter nach dem Krieg aus Dankbarkeit einen Geldbetrag zukommen lassen wollte, die indignierte Antwort erhielt: „Ich habe Dich als einen Freund behandelt, ich habe Dir die Besa gegeben, unseren traditionellen Schutz für einen Gast – wir geben dem Freund die Besa, aber wir verkaufen sie nicht ...“

Jedoch sind Übergriffe der hauptsächlich aus den Reihen kosova-albanischer Kollaborateure rekrutierten Waffen-SS-Division „Skanderbeg“ auf Juden in Makedonien und Kosova dokumentiert.

S. 25 *Tepelena*

Kleinstadt in Südalbanien, rund dreißig Kilometer nördlich von Gjirokastra. Durch die nahegelegene Schlucht von Këcyra bricht die Vjosa, um sich zu Füßen Tepelenas mit dem Drino zu vereinigen.

S. 26 *Maschinengewehr Schwarzlose*

Die vom deutschen Konstrukteur Andreas Schwarzlose entwickelte und amtlich als *Maschinengewehr 07/12* geführte Waffe war das Standardmaschinengewehr der K.u.k-Infanterie im Ersten Weltkrieg.

*Scherbett*

Mit Zuckerwasser oder Honig und pflanzlichen Essenzen versetztes türkisches Fruchtsaftgetränk..

S. 30 *Rruga*

heißt auf albanisch Straße. Rruga Varoshi 22 = Varoshi-Straße 22.

S. 32 *Kodex Lek Dukadschin*

Gemeint ist der sogenannte *Kanun des Lek Dukagjini*.

Der albanische Franziskanerpater Shtjefën Gjeçov (1874-1929) legte Ende des 19. Jahrhunderts schriftlich nieder, was er über das uralte, von den drei Säulen Ehre, Gastfreundschaft und Blutrache getragene Gewohnheitsrecht der nordalbanischen Stammesgesellschaft zusammengetragen hatte. Dieses bis dahin ungeschriebene Gesetz, das in den unzugänglichen, von der osmanischen Verwaltung nicht zu kontrollierenden Berggebieten das Miteinander der Menschen geregelt hatte, existiert in verschiedenen regionalen Ausprägungen. Der Name *Kanun des Lek Dukagjini* weist auf einen Kampfgefährten Skanderbegs als Stifter dieses Kanons hin, doch handelt es sich wohl eher um das Ergebnis einer Verballhornung: In den des Lateinischen mächtigen gebildeten Kreisen Nordalbaniens sprach man wohl vom Lex, also Gesetz, des Dukagjini-Stammes in Nordostalbanien, woraus der Volksmund im Andenken an den verehrten Helden die heute übliche Bezeichnung formte.

S. 33 *Karl May*

Generationen schmöckernder Jugendlicher haben sich durch Karl-May-Romane ein leider nicht immer richtiges Bild von fremden Ländern erworben, Albanien eingeschlossen. Der berühmte Autor, der nie auf Balkan war, bediente sich, allerdings wenig gewissenhaft, bei der recht umfänglichen Reiseliteratur über den Balkan.

Wer sich genauer informieren möchte, dem sei Michael Schmidt-Nekes im Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft 1994 veröffentlichte, auch im Internet verfügbare Schrift „Von Arnauten und Skipetaren“ empfohlen.

Eines hat Karl May auf jeden Fall erreicht, nämlich mit dem Buchtitel *Durch das Land der Skipetaren* einen orthographisch-phonetischen Irrtum als Klischee so tief im deutschen Volksbewußtsein zu verankern, daß er bis heute in nahezu jeder Veröffentlichung über Albanien wiederholt wird.

Die Albaner bezeichnen sich selbst als „shqiptarë“, was (bei Verwendung phonetischer Zeichen) wie [Scip"ta:r] und volkstümlicher transkribiert wie „Schtjip'tar“ (letzte Silbe betont) klingt.

S. 36 *S'besoj se ke me më pre në besë*

„Ich glaube nicht, daß du dein mir gegebenes Ehrenwort brechen wirst.“

*Besa*, das Ehrenwort, meint hier das Gastrecht, dessen Verletzung zu den Todsünden des *Kanuns* gehört.

S. 40 *Formel vom „geschändeten Tisch“*

„Me koritë trevezën ndëry të mikut“, die „Schändung des Tisches im Angesicht des Gastes“ (hier eher durch den Gast) bedeutet nach dem *Kanun* für einen Mann den völligen Ehrverlust und wiegt genauso schwer wie die Schändung seiner Frau oder der Raub seiner Waffen.

S.47 *Großalbanien*



Das Schreckgespenst eines durch die Schaffung *Großalbaniens* (also den Zusammenschluß Kosovos und womöglich sogar separatistischer Albanergebiete in Makedonien mit Albanien) destabilisierten Balkans geistert nach wie vor durch die internationale Presse. Dabei ist die Gefahr denkbar gering. Die Bewohner Albanien und Kosovos haben in fast hundert Jahren einer getrennten Entwicklung recht unterschiedliche Mentalitäten entwickelt, und auch die gesellschaftlichen Verhältnisse sind ungleich. Zudem ist durch die Herstellung demokratischer Systeme hier wie dort und vor allem durch die Unabhängigkeit Kosovos die Befreiungswirkung einer Vereinigung weggefallen. So mag der Traum vom Großalbanien zwar noch in den Köpfen einiger Nationalromantiker wuchern, doch gibt es höchstens radikale Splittergruppen, aber keine ernstzunehmende politische Kraft, die dieses Ziel verfocht.

S. 48 *Der furchtbare Pascha von Ioannina*

Ali Pascha Tepelena (1741-1822), albanischstämmiges Oberhaupt des Vilajets von Ioannina, nutzte Anfang des 19. Jahrhunderts die Schwächung der osmanischen Zentralgewalt durch die Befreiungsbestrebungen in Griechenland und Serbien, um im Bündnis mit Napoleon I. seinen persönlichen Machtbereich auf weite Teile Südalbanien und Nordgriechenlands auszuweiten. Ali-Pascha war berüchtigt für seine ungewöhnliche Grausamkeit seinen Feinden wie den eigenen Untertanen und Landsleuten gegenüber. 1820 wendete sich sein Glück. Nach über einjähriger Belagerung seiner Festung wurde er bei vorgetäuschten Verhandlungen ermordet und sein Kopf als Beweis seines Todes in die Hauptstadt verbracht.

Ismail Kadare hat in seinem Roman *Der Schandkasten* aus Ali Paschas Geschichte eine Parabel auf das zwangsläufige Scheitern von Gewaltherrschern gemacht.

*Berat*

Eine der ältesten Städte Albanien, am Osumfluß im südlichen Mittelalbanien gelegen. Wegen seines gut erhaltenen historischen Stadtbilds wie Gjirokastra „Museumsstadt“.

S. 50 *Kalimera*

sagt man auf griechisch, wenn man sich Guten Morgen wünscht.

S.53 *Voskopoja*

Voskopoja, im Dreiländereck Albanien-Makedonien-Griechenland nahe Korças in den Bergen gelegen, hatte im 17. und 18. Jahrhundert etwa 50.000 Einwohner und war damit eine der bedeutendsten Städte des Balkan. Es gab dort die erste Druckerei auf dem Balkan und eine Hochschule. Seine Blüte verdankte Voskopoja der Handelstätigkeit aromunischer Kaufleute. Ende des 18. Jahrhunderts wurde Voskopoja im Verlauf heftiger Machtkämpfe zwischen lokalen osmanischen Würdenträgern völlig zerstört. Heute läßt sich die einstige Größe und Bedeutung der Stadt bei einem Besuch nur noch erahnen.

S. 55 *Nationalgesinnte, Königstreue und Kommunisten*

Anhänger des *Balli Kombëtar*, der *Legaliteti* und der Kommunistischen Partei, siehe oben.

S. 64 *Die alte, echte Fahne mit schwarzem Doppeladler ...*

Seit der Staatsgründung im November 1912 trägt die albanische Nationalflagge stets den schwarzen doppelköpfigen Adler (das Wappen Skanderbegs wie anderer albanische Fürsten) auf rotem Grund. Zeitweilig kamen andere Symbole hinzu: Bis 1920 schwebte über den beiden Köpfen ein weißer Stern, von 1929 bis 1939 Skanderbegs berühmter (im Kunsthistorischen Museum in Wien zu besichtigender) Helm mit dem Ziegengehörn, und von 1946 bis 1992 ein gelb(gerahmt)er Stern. In italienischen Zeiten befanden sich links und rechts des Adlers Likatorenbündel, die während der deutschen Besatzung ersatzlos verschwanden. Von Oktober 1944 bis März 1946 zierten neben dem Adler Hammer und Sichel die Fahne. Seit 1992 ist der schwarze Doppeladler wieder allein auf dem roten Tuch.

*Regentschaftsrat aus vier Mitgliedern, von denen jedes eine Glaubensgruppe repräsentierte*

Es waren dies *Lef Nosi* für die orthodoxen und *Pater Anton Harapi* für die katholischen Christen, dazu *Fuat Dibra* für die sunnitischen Muslime und *Mehdi Frashëri* für die Anhänger des Bektashi-Ordens, die in Albanien einen nennenswerten Teil der islamischen Gläubigen ausmachen.

Gegründet wurden die *Bektashi*, eine sehr liberale Strömung des Islam, im 13. Jahrhundert durch den Derwisch Hadschi Bektasch. Nach der Auflösung aller Derwischorden durch Kemal Atatürk im Jahr 1925 verlegten die Bektaschi ihr Weltzentrum nach Albanien, wo es sich noch heute befindet.

S. 69 *Et'hem-Bey-Moschee*

Die 1823 durch den lokalen Herrscher Hadschi Et'hem Bey fertiggestellte Moschee am Hauptplatz von Tirana fällt durch ihre für die islamische Kunst untypischen gegenständlichen Wandmalereien auf. Die Moschee stand während des Kommunismus im Gegensatz zu anderen Sakralbauten immerhin unter Denkmalschutz. Seit 1991 ist die Moschee wieder in Betrieb.

*Das angestammte Handwerk seiner Familie ...*

Die Vorfahren des albanischen Diktators hatten in Gjirokastra die rituelle islamische Leichenwäsche zum Gewerbe.

S. 70 *Bejte*

Im 18. Jahrhundert entstandene Gedichtform in der Tradition der persischen, arabischen und türkischen Lyrik, verfaßt in albanischer Sprache, aber arabischer Schrift. Ein Teil der *Bejtexhinj* genannten Bejte-Dichter griffen soziale und politische Themen ihrer Zeit auf, eine Tradition, an die der blinde Vehbi anknüpft.

S. 76 *Rückzug der deutschen Wehrmacht*

Am 3.10.1944 befahl Hitler den Rückzug aus Griechenland und Albanien, der in zwei Marschkolonnen erfolgte, von denen die eine, etwa 60.000 Mann starke unter ständigen Kämpfen und schweren Verlusten durch Albanien nach Montenegro zog. Am 17. November wurde Tirana von den letzten deutschen Einheiten aufgegeben, am 30. November verließ der letzte deutsche Soldat albanischen Boden.

*Grihot*

Vorort von Gjirokastra.

S. 77 *Partisanen*

der kommunistisch geführten *Nationalen Befreiungsfront* zogen in Gjirokastra ein.

S. 78 *Engländer*

Die albanische Partisanenbewegung wurde von den westlichen Alliierten unterstützt, britische und amerikanische (aber keine russischen) Militärberater agierten im Land. Die Engländer konzentrierten sich dabei auf die Royalisten, während Agenten des OSS, der Vorläuferorganisation der CIA, sich beim Stab Enver Hoxhas aufhielten und später sogar an seiner Seite in Tirana einmarschierten, weil man davon ausging, daß die Nationale Befreiungsfront den deutschen Feind am wirksamsten bekämpfte. Die großenteils von den Amerikanern finanzierte logistische Unterstützung aus der Luft wurde von der britischen Luftwaffe geleistet, die auch Kampfeinsätze gegen deutsche Truppenverbände flog. Sieht man von zeitlich begrenzten Kommandounternehmen ab, waren keine alliierten Kampfverbände in Albanien aktiv.

S. 87 *Titos Verrat*

Gemeint ist der Bruch mit dem Kominform, der sowjetisch geführten Vorläufer des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und des Warschauer Pakts, im Jahr 1948. Während des Zweiten Weltkriegs wirkten die kommunistisch geführten albanischen Partisaneneinheiten engstens mit Titos Partisanenarmee zusammen.

S. 88 *Eiserner Vorhang*

Winston Churchill bediente sich dieses Begriffes in einem Brief an Truman vom 5. März 1946: „Von Stettin an der Ostsee bis Triest am Mittelmeer hat sich ein Eiserner Vorhang auf Europa herabgesenkt.“ Allerdings soll ihn Joseph Goebbels schon 1945 verwendet haben.

S. 90 *Der erste, unendlich lange Treck vertriebener Çamen ...*

Ende 1944 wurden rund 20.000 muslimische Çamen unter dem Vorwurf, mit der Wehrmacht kollaboriert zu haben, von griechischen Truppen gewaltsam aus ihrer Heimat nach Albanien vertrieben.

S. 92 *Deutsch-albanische Division „Skanderbeg“*

Die 21. Waffen-SS-Division „Skanderbeg“ wurde im September unter Aufsicht des SS-Gruppenführers Fitzthum in Kosova zum Kampf gegen die jugoslawischen Partisanenverbände aufgestellt. Ihr Mannschaftsstand betrug anfänglich rund 8.000 Soldaten, die fast ausschließlich in Kosova rekrutiert worden waren, unter dem Kommando deutscher Offiziere. Eingesetzt wurde die Division hauptsächlich gegen die slawische Zivilbevölkerung und zur Deportation von Juden im kosovarischen und makedonischen Raum. Als Kampfverband erwies sie sich rasch als untauglich, zumal die Mannschaftsstärke durch massenhafte Desertation rapide schrumpfte. Die Division wurde aufgelöst, ihre Reste in andere Einheiten eingegliedert.

S. 94 *Exwesire und –paschas*

*Wesir*: Regierungsamt im Osmanischen Reich, einem Minister vergleichbar.

*Pascha*: Titel eines osmanischen Provinzstatthalters.

S. 98 *Perpetuum mobile*

Von dem Plan eines Erfinders aus Gjirokastra, ein Flugzeug mit Perpetuum-mobile-Antrieb zu entwickeln, berichtet Ismail Kadare in seinem Roman *Chronik in Stein*.

S. 101 *Ferman*

Herrscherdekret im osmanischen Reich.

S. 104 *Çërçiz-Topulli-Platz*

Çërçiz Topulli (1880-1915) war ein berühmter albanischer Freischärler und Insurgent gegen die türkische Herrschaft. Im Februar 1908 erschöß er mitten in Gjirokastra den türkischen Gendarmeriekommandanten. Nach der Staatsgründung 1912 trat er in den Dienst der neuformierten albanischen Regierung. 1915 wurde bei Shkodra in Nordalbanien von montenegrinischen Truppen erschossen. Sein Denkmal steht auf dem Hauptplatz von Gjirokastra.

*Bimbash*

„Anführer von tausend Mann“, militärischer Dienstgrad im Osmanischen Reich, Major.

S. 106 *Narrengasse*

Die Narrengasse (Sokaku i të marrëve) im Stadtteil Palorto von Gjirokastra überstand den Umbenennungsversuch in „Straße der Pioniere“ unter dem kommunistischen Regime letztlich unversehrt.

*Stammsitz der Kadares*

Gemeint ist das Elternhaus von Ismail Kadare. Die Erwähnung des Feuers (S. 107) ist eine Anspielung auf den Brand, dem es vor wenigen Jahren zum Opfer fiel. Es soll jedoch restauriert und in eine Bibliothek umgewandelt werden.

S. 108 *Valide Sultan*

Titel der Mutter des regierenden Sultans im osmanischen Reich.

S. 110 *Das albanische Alphabet*

Der osmanische Vielvölkerstaat klassifizierte seine Untertanen nach religiösen, nicht aber ethnischen Gesichtspunkten. Den einzelnen Religionsgruppen (*millets*) oblag auch die Schulbildung. Da es in den von Albanern besiedelten Gebieten drei große Religionsgruppen gab, wurde türkisch bzw. arabisch, griechisch und lateinisch gelehrt und geschrieben, nicht aber albanisch. Ihre Schriftform erhielt die albanische Sprache erst durch einen 1908 in Monastir (Bitola) abgehaltenen *Sprachkongreß*. Dort standen verschiedene Vorschläge zur Auswahl, die sich arabischer, griechischer oder auch selbsterfundener Schriftzeichen bedienten, doch letztlich entschied man sich für die lateinische Schrift, wobei einige der 36 Schriftzeichen durch Zusammensetzung gebildet wurden (dh, gj, ll, nj, rr, sh, th, xh, zh). Auch diakritische Zeichen sind in Verwendung (ç, ë).

*Hohe Pforte*

*Babiali*, das Eingangstor zum Amtssitz des Großwesirs. Bezeichnung für die Regierung des Osmanischen Reiches.

S. 111 *Shanisha*

die Schwester Ali Pascha Tepelenas, wurde der Geschichte nach von den Einwohnern des Çamendorfes Kardhiq entführt und der Überlieferung nach jede Nacht von einer anderen Gruppe von Männern geschändet. Vierzig Jahre später nahm Ali Pascha Tepelena schrecklich Rache, indem er 739 männliche Abkommen der einstigen Vergewaltiger ermorden ließ.

S. 113 *Geheimdienstakademie „Felix Edmundowitsch Dserschinski“*

Nach Felix Edmundowitsch Dserschinski (1877-1926), Bolschewik und Gründer der KGB-Vorläuferorganisation *Tscheka* („Außerordentliche Allrussische Kommission zur Bekämpfung von Konterrevolution, Spekulation und Sabotage“), war die KGB-Akademie in Moskau benannt. Hauptamtliche Mitarbeiter der *Stasi* in der DDR oder des *Sigurimi* in Albanien wurden von der Parteipropaganda gerne als *Tschekisten* bezeichnet.

S. 116 *Ärzteverschwörung*

Verschwörungsparanoia gehörte zu den Herrschaftsmitteln kommunistischer Machthaber bzw. Regime. Sie diente dazu, die Eliminierung wirklicher und vermeintlicher Rivalen sowie Terror- und Einschüchterungskampagnen gegen die eigene Bevölkerung zu rechtfertigen.

Im Schauprozeß gegen den Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei jüdischer Herkunft, Rudolf Slánský, wurde unter anderem der Vorwurf erhoben, er habe versucht, das Leben des Staatspräsidenten Klement Gottwald mit Hilfe „handverlesener Ärzte aus dem feindlichen Lager zu verkürzen“, um dem Zionismus zum Sieg zu verhelfen. Der daraufhin

stattfindenden antisemitischen Hexenjagd fielen viele der angesehensten Ärzte der Sowjetunion sowie Hunderte von sowjetischen Juden zum Opfer.

Am 1. März 1953 erkundigte sich Stalin nach dem Stan der Vorbereitungen des Ärzteprozesses, erlitt aber am Abend desselben Tages einen Gehirnschlag, tags darauf einen zweiten, und verstarb daran am 5. März.

Wenig erklärte die neue Sowjetführung die erhobenen Vorwürfe für eine reine Erfindung Stalins und seiner Helfer.

#### *Joint*

Das *American Jewish Joint Distribution Committee*, kurz *Joint*, ist eine seit 1914 tätige Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden für jüdische Glaubensgenossen. Im Zusammenhang mit der „Ärzteverschwörung“ behauptete die *Prawda*, *Joint*, das sie als eine „zionistische Spionageorganisation“ und „Zweigsteile des amerikanischen Geheimdiensts“ bezeichnete, habe die Ärzte zum Komplott angestiftet.

#### S. 148 *Die Crème de la crème der Nationalgesinnten war stark von deutscher Bildung und Kultur geprägt*

Tatsächlich waren die gebildeten Schichten Albaniens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert deutsch- oder besser österreichfreundlich eingestellt und verfügten über zahlreiche Verbindungen vor allem nach Wien und Graz. Das hat vermutlich verschiedene Gründe: die kulturelle Ausstrahlung der Donaumonarchie auf dem Balkan, die Tatsache, daß Österreich-Ungarns Vorstellungen von den Grenzen des neuen albanischen Staates auf der Londoner Botschafterkonferenzen am ehesten mit denen der Albaner übereinstimmten, ferner die intensive Beschäftigung vor allem österreichischer und deutscher Albanologen ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit der albanischen Sprache, Gesellschaft, Kultur und Geschichte.

Die Bereitschaft der „Crème de la crème der Nationalgesinnten“, 1943 mit den Deutschen zusammenzuarbeiten, darf vor allem auf ein so kurzsichtiges wie verhängnisvolles politisches Kalkül zurückgeführt werden: Man fürchtete die Rückgängigmachung der faktischen Vereinigung Kosovos mit Albanien unter deutscher Besetzung bei einem Sieg der mit der jugoslawischen Widerstandsbewegung verbündeten Alliierten.

#### *Mehdi Frashëri (1874-1963)*

übte zunächst hohe Funktionen in der türkischen Verwaltung aus, unterstützte dann aber aktiv die albanischen Unabhängigkeitsbestrebungen. Unter König Zogu I. kurzzeitig Ministerpräsident. Nach der italienischen Annexion Albaniens ging er ins Exil nach Rom. Im Herbst 1943 von den Deutschen zurückgeholt. Führender Kopf des Regentschaftsrats. Flüchtete 1944 zurück nach Italien.

#### *Mit'hat Frashëri (1880-1949)*

Sohn von Avdyl Frashëri, dem politischen Vordenker der albanischen Nationalbewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Teilnehmer am Sprachkongreß von Monastir. Mitarbeit in der ersten albanischen Regierung unter Ismail Qemali und in der kurzlebigen Regierung des Prinzen zu Wied. Rückzug aus der Politik und journalistische Tätigkeit unter dem Pseudonym Lumo Skëndo. Nach der Annektion durch Italien erneut politisch aktiv. Gründet 1942 die *Nationale Front (Balli Kombëtar)*. Im November 1944 Flucht nach Italien.

*Carl von Ghega (1802-1860)*

Geboren in Venedig als Sohn albanischer Eltern. Studium des Bauingenieurwesens und Tätigkeit im Straßen- und Eisenbahnbau. 1844-1854 Planung und Bau der Semmeringbahn von Mürzzuschlag nach Triest, der ersten Hochgebirgseisenbahnstrecke der Welt. Wurde für seine Verdienste in den Ritterstand erhoben. Starb in Wien.

*Eqrem Çabej (1908-1980)*

Geboren in Gjirokastra. Philologisches und Sprachwissenschaftliches Studium in Klagenfurt, Graz und Wien. Arbeit als Lehrer in Albanien. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs Übersiedelung nach Rom. 1942 und 1943 wurden Çabej in Albanien wissenschaftliche und politische Ämter angeboten, die er ablehnte. Rückkehr nach Albanien im Jahr 1944. Professor an der Universität Tirana und 1972 Gründungsmitglied der albanischen Akademie der Wissenschaften. Albaniens führender Albanologe, vom kommunistischen Regime ob seines Ansehens geduldet, aber nicht geschätzt.

*Lasgush Poradeci, eigentlich Llazar Sotir Gusho (1899-1987)*

war der bedeutendste Lyriker albanischer Sprache im 20. Jahrhundert. Studierte an der Universität Graz Romanistik und Germanistik und promovierte dort im Jahr 1933 mit einer Arbeit über den rumänischen Dichter Eminescu. Dann kehrte er nach Albanien zurück und arbeitete in Tirana als Oberschullehrer. Nach der Machtergreifung des kommunistischen Regimes zog sich Poradeci in die innere Emigration zurück, arbeitete als Übersetzer in einem Staatsverlag und veröffentlichte fast keine eigenen Werke mehr.

*Pater Anton Harapi (1888-1946)*

studierte in Wien und wirkte dann als Pfarrer in Gruda in Montenegro. Prior des Franziskanerkollegiums in Shkodra und von 1941-1943 Provinzial der Franziskaner. In den Regentschaftsrat berufen, lehnte er dessen Vorsitz ab, weil er sich als Priester nicht imstande sah, Todesurteile zu unterzeichnen. Verließ 1944 das Land, kehrte aber zurück, wurde festgenommen und 1946 hingerichtet.

*Lef Nosi (1877-1946)*

Der zum orthodoxen Christentum konvertierte Jude war 1912 Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung und wirkte als Minister in der ersten Regie-

rung. 1943 Vertreter der orthodoxen Christen im Regentschaftsrat. Setzte sich persönlich für die Rettung von Juden ein. 1946 hingerichtet.

*Rexhep Mitrovica (1887-1967)*

stammte aus Kosova. Teilnehmer am Sprachkongress 1908 in Monastir und der Unabhängigkeitsversammlung 1912 in Vlora. Ab 1916 Pädagogikstudium in Wien. 1922-1924 albanischer Bildungsminister, danach Rückkehr nach Kosova und schließlich Emigration. Rückkehr nach Albanien und nach dem deutschen Überfall auf Jugoslawien nach Kosova, dessen Zusammenschluß mit Albanien er nachdrücklich betrieb. Kollaboration mit der Besatzungsmacht. Mitgliedschaft in der *Nationalen Front*. Im November 1943 Ministerpräsident der Kollaborationsregierung in Tirana. Ein Jahr später emigrierte Mitrovica nach Österreich und dann in die Türkei.

S. 150 *Massaker in Borova*

Am 6. Juli wurden drei Kompanien des 98. Regiments der 1. Gebirgsdivision der Deutschen Wehrmacht, die über albanisches Territorium nach Griechenland verlegt wurde, weil die einzige in Frage kommende Straße in Griechenland von Partisanen unpassierbar gemacht worden waren, in der Nähe des Dorfes Borova südlich von Korça von einer örtlichen Partisaneneinheit angegriffen, die glaubte, es mit italienischen Soldaten zu tun zu haben. Vier deutsche Soldaten wurden bei dem Angriff leicht verwundet. Als Vergeltung wurden in Borova 107 Einwohner – Kinder, Frauen und Männer im Alter von vier Monaten und achtzig Jahren – grausam ermordet, das Dorf niedergebrannt. Grundlage des Massakers war einer der völkerrechtswidrigen „Sühnebefehle“, die auf dem Balkan vielen tausend Zivilisten das Leben kosteten. („Als Vergeltungsmaßnahmen kommen in Frage: 1. Erschießungen 2. Kontributionen 3. Niederbrennung von Orten 4. Ausrottung der männlichen Bevölkerung ganzer Gebiete. Es kommt darauf an, alle Maßnahmen mit größter Beschleunigung durchzuführen, unter Beiseitelassen aller Formalien und unter bewußter Ausschaltung von besonderen Gerichten.“ *Auf Anweisung von Generalfeldmarschall Göring verkündeter „Sühnebefehl“ vom 31. Mai 1941*)

*Quisling*

nach dem norwegischen Faschistenführer Vidkun Quisling (1887-1945), der am 9. April 1940 in Unterstützung des deutschen Überfalls auf Norwegen einen Staatsstreich beging: Bezeichnung für Kollaborateure.

S. 161 *Mustafa Kruja (1887-1958)*

Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung und Unterstützer des Prinzen zu Wied während dessen kurzer Regentschaft als Fürst von Albanien. Seit 1921 Abgeordneter. Emigrierte nach der Machtergreifung Ahmet Zogollis (Zogu I.) nach Italien und kehrte erst 1939 zurück. Von Ende 1941 bis Anfang 1943 Ministerpräsident des italienisch besetzten Albanien. Rettete durch seinen persönlichen Einsatz 300 Juden in Kosova vor der Auslieferung an das deutsche Militärkommando in Belgrad.



*Ernest Koliqi (1903-1975)*

In Shkodra geborener albanischer Schriftsteller und Publizist. Besuch einer Jesuitenschule und Studium in Italien, Promotion über das albanische Volksepos. 1939 Rückkehr nach Albanien. Bildungsminister. 1942 Direktor des Instituts für albanische Studien. 1943 kurze Zeit Vorsitzender des Faschistischen Großrats in Tirana. 1944 Flucht nach Italien, wo er bis zu seinem Tod lebte.

## Ausspracheregeln des Albanischen, soweit sie vom Deutschen abweichen:

c	[ts]	z wie in <i>Zacke</i>
ç	[tʃ]	stimmloses <i>tsch</i> in <i>Tscheche</i>
dh	[ð]	wie stimmhaftes englische <i>th</i>
ë	[œ]/[ə]	wie englisches <i>a</i> in <i>a house</i> oder ein stimmloses deutsches <i>ö</i> . Im Auslaut und unbetont nicht gesprochen.
gj	[dʒ]	stimmhaftes <i>dsch</i>
ll	[ʎ]	gerolltes Zungen-l
nj	[ɲ]	<i>nj</i> wie im spanischen <i>niño</i>
q	[c]	<i>tschj</i> , ähnlich wie in <i>Matjes</i>
r	[r]	einschlägiges Zungenspitzen- <i>r</i>
rr	[r̄]	gerolltes Zungenspitzen- <i>r</i>
sh	[ʃ]	stimmloses <i>sch</i>
th	[θ]	wie stimmloses englisches <i>th</i>
v	[v]	<i>w</i>
x	[dʒ]	stimmhaftes <i>ds</i>
xh	[dʒ]	stimmhaftes <i>dsch</i>
y	[y]	<i>ü</i>
zh	[ʒ]	stimmhaftes <i>sch</i>